



Ausbildung – Vorbereitungskurse

Fachdossier Geschichte

Niveau II

Anforderungen im Fachbereich Geschichte für die Eintrittsprüfung Niveau II
an die Pädagogische Hochschule Luzern (PHLU)

Änderungskontrolle

Version	Datum	Visum	Bemerkung zur Art der Änderung
1	22.8.20	HM	
2	11.8.21	HM	
3	21.4.22	HM	
4	15.8.23	HM	
5	22.7.24	HM	
6	05.01.26	fka	

www.phlu.ch/vorbereitungskurse

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Vorbereitungskurse
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
T +41 (0)41 203 01 35
bruno.rihs@phlu.ch · www.phlu.ch

Karin Fuchs

Inhaltsverzeichnis

1	Kompetenzerweiterungen	4
1.1	Methodenkompetenz	4
1.2	Urteilskompetenz.....	4
1.3	Sachkompetenz.....	4
2	Lernziele Grundlagenmodule 1 und 2	4
3	Musterprüfung und Bewertungskriterien.....	6
4	Musterprüfung - Lösungen	10

Fachdossier Geschichte

1 Kompetenzerweiterungen

1.1 Methodenkompetenz

- Quellenbezogene Analysen von Texten, Fotos, Karikaturen etc. und Anwendung der Erkenntnisse
- Vertiefung der Fähigkeiten im Umgang mit Karten
- Erweiterung der narrativen Kompetenz

1.2 Urteilskompetenz

- Einnahme von unterschiedlichen Positionen, dadurch Erweiterung der Urteilskompetenz
- Schulung von multiperspektivischen Beurteilungskompetenzen anhand kreativer Aufgaben

1.3 Sachkompetenz

- Strukturierung der Informationen und Zusammenfassung auf das Wesentliche
- Herstellung von Zusammenhängen (vernetztes Denken)
- Aufbereitung der Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen

2 Lernziele Grundlagenmodule 1 und 2

Europäische Expansion und koloniale Schweiz

- a) Den Prozess der Europäischen Expansion erläutern und auf seine Wirkung hin beurteilen.
- b) Die Bedeutung des Kolonialismus weltweit, aber auch auf die Schweiz hin einordnen und beurteilen.
- c) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Die Schweiz im 19. Jahrhundert

- a) Die Entwicklung der Eidgenossenschaft vom Ancien Régime zum Bundesstaat aufzeigen und beurteilen.
- b) Diesen Prozess zeitlich einordnen und die verschiedenen Phasen charakterisieren (politisch, gesellschaftlich, kulturell).
- c) Wichtige Ereignisse und Personen im Laufe dieser Entwicklung kennen und auf ihre Bedeutung hin beurteilen.
- d) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Industrialisierung und Imperialismus

- a) Unterschiede zwischen den Begriffen der Proto-Industrialisierung, Industrialisierung, Industrieller Revolution und technischen Revolutionen aufzeigen und anwenden.
- b) Den Prozess der Industrialisierung als globalen Prozess erklären und beurteilen.
- c) Den Prozess der Industrialisierung in der Schweiz aufzeigen und beurteilen.

- d) Ursachen, Verlauf und Folgen des Imperialismus aufzeigen und beurteilen.
- e) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Erster Weltkrieg

- d) Die Kriegsursachen aufzeigen und beurteilen.
- e) Den Kriegsverlauf im groben Überblick und das «Neue» an diesem Krieg kennen und beurteilen.
- f) Beurteilen, wie Propaganda als neue Waffe wirksam eingesetzt wurde.
- g) Den Ersten Weltkrieg als globalen Krieg erklären und beurteilen.
- h) Die Kriegsschuldfrage differenziert diskutieren und beurteilen.
- i) Die Bedeutung und Wirkung des Ersten Weltkriegs für die Schweiz aufzeigen und beurteilen.
- j) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Zwischenkriegszeit, Nationalsozialismus, 2. Weltkrieg, Holocaust

- a) Den italienischen Faschismus als neue europäische Bewegung begreifen und einordnen.
- b) Die Entwicklung der Weimarer Republik aufzeigen und beurteilen.
- c) Der Aufstieg, der Verlauf und die Folgen der nationalsozialistischen Diktatur darlegen und beurteilen.
- d) Die Bedeutung des Zweiten Weltkriegs für Europa und global aufzeigen und beurteilen.
- e) Den Holocaust als «Zivilisationsbruch» erklären und beurteilen.
- f) Die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg aufzeigen und beurteilen.
- g) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Werkstatt Geschichte

- a) Unterschiede zwischen Vergangenheit und Geschichte, zwischen Geschichtskultur und Geschichte und zwischen Erinnerungskultur und Geschichte erklären und beurteilen.
- b) Die Unterscheidung zwischen historischen Quellen und Darstellungen aufzeigen und beurteilen.
- c) Methoden zum kritischen Umgang mit Quellen und Darstellungen kennen und anwenden.
- d) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

Die Welt ab 1945, Kalter Krieg

- a) Die Entstehung des Kalten Kriegs erklären.
- b) Die Wirkung des Kalten Kriegs am Beispiel von Deutschland aufzeigen und beurteilen.
- c) Das Ende des Kalten Kriegs erklären und mögliche Folgen aufzeigen.
- d) Die Bedeutung des Kalten Kriegs für die Schweiz aufzeigen und beurteilen.
- e) Zentrale Begriffe erklären und anwenden.

3 Musterprüfung und Bewertungskriterien

Gesprächsgrundlage

Der zeitliche Rahmen der mündlichen Prüfung umfasst 20 Minuten. Gestellt sind drei Fragen, wobei Sie zwei vorbereiten können. Sie werden über die beiden vorbereiteten Fragen ca. 7 Minuten Auskunft geben, anschliessend erhalten Sie eine dritte Quelle, die Sie während 5 Minuten in den historischen Kontext einordnen. Die Reihenfolge der vorbereiteten Fragen spielt keine Rolle. Sie haben 20 Minuten Vorbereitungszeit und Sie können auch Notizen machen.

Die ersten Fragen sind detailliert gestellt und gehen von der Textquelle aus. Die zweiten Fragen haben eine Karikatur als Impuls. Diese Fragen sind offen gestellt – Sie müssen Sie noch strukturieren. Die dritte Frage mit einer Fotografie als Quelle ist wiederum detailliert gestellt.

Was wird bewertet?

- Erkennen und erfassen der zentralen Aussagen/Schlüsselstellen in Text, Foto, Karikatur oder Karte.
- Einordnen und einbringen in den historischen Kontext (sachliche Richtigkeit, Faktenwissen, Zusammenhänge herleiten und darstellen ...).
- Strukturieren und präzises Darlegen der Hintergründe.
- Reaktion auf Fragestellungen.

Fragen zur Textquelle

- a) Wessen Worte könnten das sein? Begründen Sie.
- b) Setzen Sie die Quelle in den historischen Zusammenhang.
- c) Was könnte diese Person im weiteren Verlauf der Rede noch sagen?
- d) Zeigen Sie in groben Zügen die Aussenpolitik des Landes auf, aus dem der Redner stammt.
- e) In der Rede wird gefordert die freien Völker zu unterstützen. Beurteilen Sie, ob das in der Folge getan wurde.

Fragen zur Karikatur

- a) Informieren Sie allgemein, was diese Karikatur aussagt (=Kernaussage).
- b) Ordnen Sie sie in den historischen Kontext ein: Vor welchem geschichtlichen Hintergrund ist sie zu sehen?
- c) Gehen Sie weiter auf die allgemeine Entwicklung ein. Entwickeln Sie diese aus der Kernaussage heraus (Strukturieren Sie Ihre Antwort).

Materialen

Textquelle

„Im gegenwärtigen Abschnitt der Weltgeschichte muss fast jede Nation ihre Wahl in Bezug auf ihre Lebensform treffen. Nur allzu oft ist es keine freie Wahl. Die eine Lebensform gründet sich auf den Willen der Mehrheit und zeichnet sich durch freie Einrichtungen, freie Wahlen, Garantie der individuellen Freiheit vor der politischen Unterdrückung aus.

Die zweite Lebensform gründet sich auf den Willen einer Minderheit, die der Mehrheit aufgezwungen wird. Terror und Unterdrückung, kontrollierte Presse und Rundfunk, fingierte Wahlen und Unterdrückung der persönlichen Freiheit sind ihre Kennzeichen.

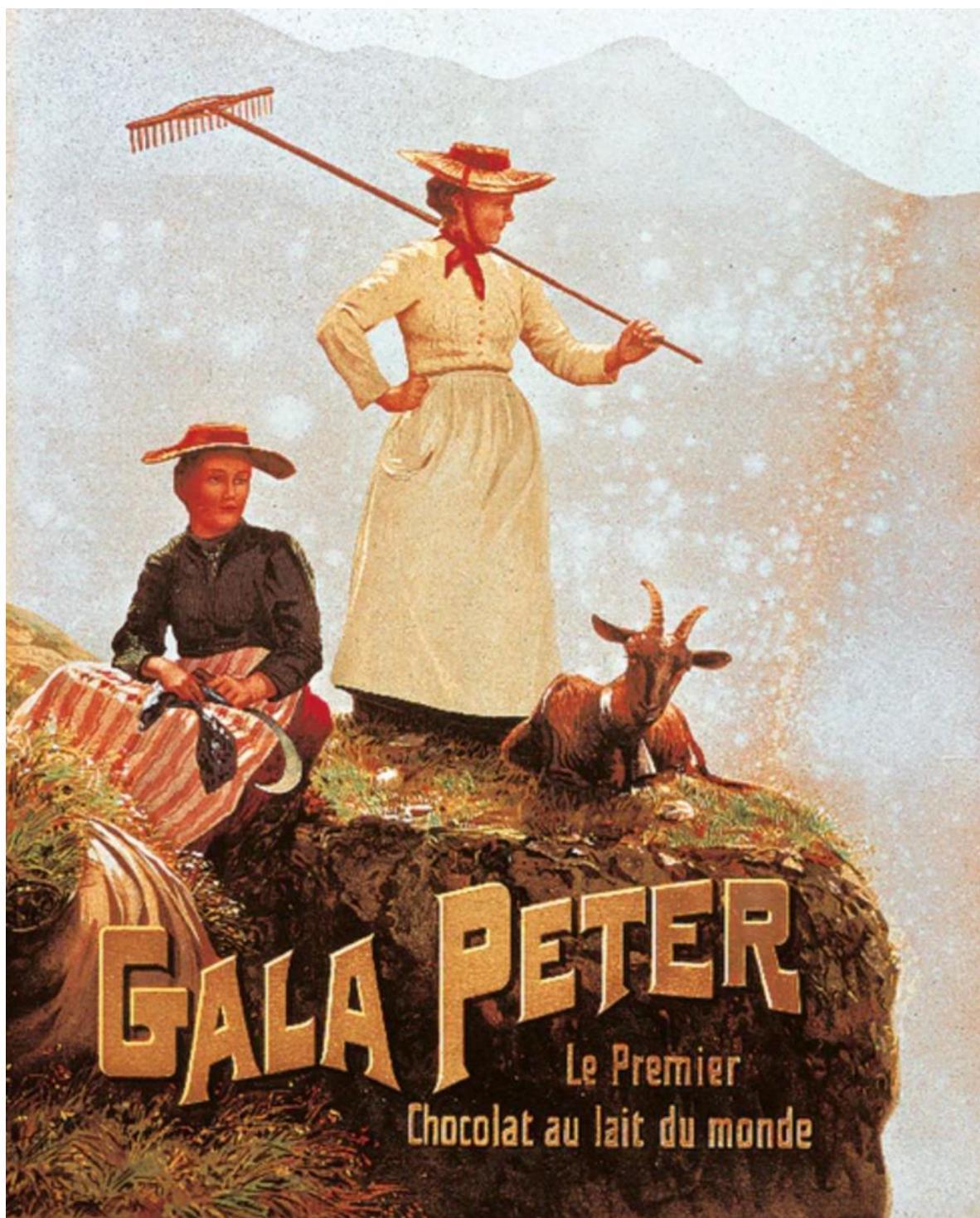
Ich bin der Ansicht, dass es die Politik (.....) sein muss, die freien Völker zu unterstützen.“

xy, 12.3.1947

Karikatur



Fotografie



Plakat um 1900

4 Musterprüfung - Lösungen

1. Textquelle

- a) Der Hinweis auf die Demokratie (Wille der Mehrheit, freie Wahlen, freie Einrichtungen); Person aus einem Land, in dem das System der Demokratie herrscht und das Land sich zu einer der beiden Lebensformen bekennen muss; die Rede ist im Umfeld der amerikanischen Regierung gehalten worden, sogar vom amerikanischen Präsidenten Harry Truman selbst in der Anfangszeit des Kalten Krieges.
- b) Die Blockbildung nach Ende des 2. Weltkrieges; der Zusammenbruch der Kriegsallianz; Truman-Doktrin, die das Containment (die Eindämmung des Kommunismus) beinhaltet.
- c) Die Idealvorstellungen der Welt von einer Regierung nach der Vorstellung der USA → „One-World“; die Wichtigkeit der UN-Charta; das Selbstbestimmungsrecht der Völker, doch mit der Einschränkung der richtigen Lebensweise/Politik → Dominotheorie, die dann Eisenhower formulieren wird.
- d) Mittel- und Südamerika in festen Händen der USA → Unterdrückung jeglicher sozialistischen Strömungen wie z. B. 1954 in Guatemala durch die CIA; Dominotheorie in Südostasien; Marshallplan als Wirtschaftshilfe, doch eigentlicher Dollarimperialismus; vom Containment zur „Roll Back“-Politik.
- e) Beispiel Vietnam: Das Volk in Südvietnam wurde nicht wirklich gefragt, ob die Demokratie das geeignete System ist. Diem wurde 1955 nach dem Abzug der Franzosen und nach der Teilung Vietnams in Nord- und Südvietnam vorerst zum Präsidenten des Südens gemacht mit der Aufgabe, gesamtvietnamesische Wahlen zu hintertreiben. Zudem wurde Südvietnam mit Wirtschaftshilfe unterstützt, die dann 60% des Staatshaushaltes ausmachte. Kommunistische Guerillakämpfer aus Nordvietnam, die im Süden operierten, veranlassten John F. Kennedy, immer mehr Militärberater nach Südvietnam zu schicken, mit der Absicht, das Land nicht den Kommunisten zu überlassen (gemäss der Dominotheorie). Das südvietnamesische Volk wurde dabei kaum gefragt.

2. Karikatur

- a) Ein Wildschwein ist in einem Falleisen gefangen und kann sich nicht befreien. Die Delikatesse für das Wildschwein, das Ei, war das Lockmittel. Das Schwein stellt die deutsche Armee dar, die im Ersten Weltkrieg an der Westfront vor Verdun ausblutet und sich kaum vorwärts und rückwärts bewegen kann.
- b) Die beiden Kriegsbündnisse Mittelmächte und Entente liefern sich an der Westfront Materialschlachten; die Soldaten sitzen auf beiden Seiten in Schützengräben und versuchen zu überleben; beide Kriegsparteien versuchen sich gegenseitig auszubluten; neue Waffen wie Giftgas, Flammenwerfer und Panzer werden eingesetzt, wobei der Einsatz der Tanks durch die Engländer Vorteile verschafft; 1917 treten auf der Seite der Entente die USA in den Krieg ein, die mit 2 Millionen Soldaten die Kriegsentscheidung herbeiführen helfen.
- c) Verdun stand als Symbol für die französische Unbesiegbarkeit; die Deutschen setzten alles daran, diese Forts in Besitz zu nehmen; Schlieffenplan; Wunder an der Marne; Kriegsschuld; Versailler Friedensvertrag.

3. Fotografie

Bildquelle

- Werbeplakat der Schokoladenfirma Gala Peter, entstanden um 1900; Szene in den Bergen mit zwei Frauen, die ländliche Arbeit (wohl Heuernte) verrichten und bei einer Pause gezeigt werden; idyllische Bergszenerie mit Schafbock/Ziegenbock; Text des Plakats verweist auf «Erste Milchschokolade der Welt» - also Vorreiterrolle der Schweiz im Bereich der Schokoladenherstellung

Historischer Kontext – mögliche Stichworte

- Schokolade als Kolonialprodukt: vom exotischen Luxusprodukt zum schweizerischen Identitätsprodukt
- Basis der Schokolade: Kakao als Kolonialprodukt, weltweit gehandelt
- Globale Verflechtungen: Plantagenwirtschaft im Rahmen des globalen Welthandels, «Dreieckshandel», Sklavenarbeit und -handel, u.ä.
- Industrialisierung in der Schweiz, wichtige Erfindungen in der Lebensmittelindustrie: Produktion von Schokolade als Tafelschokolade – Conchieren, Milch-Schokolade
- Erfolg des schweizerischen Marketings: Schokolade mit Fokus auf Milch – «typisch schweizerisch» (Alpen, Milchwirtschaft, Berge etc.) – weg von exotischem, nach wie vor kolonialen Hintergrund
- U.ä.